Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 17 (1872)

Heft: 34

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweiserische Tehrer-Zeitung.

### Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 34.

Erscheint jeden Samstag.

24. August.

Abonnementspreis: jährlich 4 Fr. halbjahrlich 2 Fr., franfo burch bie gange Schweig. — Infertionsgebuhr: Die gespaltene Petitzeile 10 Ap. (3 Kr. ober 1 Sgr. Ginsenbungen für bie Rebaftion find entweber an herrn Seminarbireftor Rebfamen in Areuglingen ober an herrn Seminarbireftor Largiader in "Mariaberg" be i Prauenfeld zu abresstren.

Aprichach, Anzeigen an den Berleger 3. Suber in Frauenfeld zu abressiren.

Inhalt: Schweizerischer Lehrerverein (Generalversammlung in Narau). — Die Deutsche Lehrerversammlung in Hamburg (Fortsetzung). -

#### Sdyweizerifder Lehrerverein.

Neunte Generalversammlung den 18., 19. und 20. August 1872 in Aarau.

Bor Allem: Dant bir, gaftfreundliches Marau, das uns diese schönen, unvergeßlichen Festtage bereitet hat! Mutter und treue Pflegerin unserer schönften Nationalfeste, botest auch uns, den "waffenlosen Streitern für Licht, Fortschritt und Baterland", an Deinem Teuer freundlichen Willfomm und hufest uns ein wahres "Familienfest". Du schmücktest nicht nur beine Rirche und beine Strafen, du boteft uns nicht allein "ein wirthlich Dach" in beinen durch Arbeit gesegneten Häusern bie unter dem Laubesgrun deines "Schanzmätteli" und wie Im Dunkel deines Stadtforstes, du stelltest nicht blos beinen ersten Magistraten, herrn Stadtammann Schmidlin, an die Spike des Organisationskomites: du nahmst auch herzlichen und lebhaften Antheil an unsern Berathungen und würztest uns das Mahl durch Mufik und Gefang und edle Rede. Am Montag Abend, wie traulich saßen Gäste und Gastgeber — beider Geschlechter — beisammen im Schanzmätteli, das bis zum letten Edplägen besetzt war, bald der trefflichen Stadtmusik, bald dem Massifichen Männerchor ber "Cacilia" lauschend, bald die Gin= burgerung in die willigen Herzen der Feststadt betreibend. Wir treuten uns beiner blühenden Jugend, der Kadetten und ihrer Musik, der muntern Turner und schmuden Turnerinnen und lernten beine Anstalten für Bolts= und höhere Erziehung sammt ben bedeutenden Lehrkräften, die daran wirken, kennen und hoch= Achten. Du fachteft in unserm Gemüthe die Begeisterung für Beruf und Baterland auf's Neue an, nachdem die jüngste Zeit Bedem eine theure Hoffnung geknickt hatte; darum, indem wir aus beinen gaftlichen Räumen scheiben, belebt uns Alle Gin Gefühl und Ein Gedanke: Diese Festtage waren schön! Hab Dank, gastfreundliches Aarau!

Am Sonntag den 18. August Abends war die Zahl der angekommenen Festbesucher erst gegen 300, während 800 Quartiere bereit stunden. Herr Nektor Hunziker von Aarau begrüßte die Gäste im Schanzmätteli und seine schwungvolle Rede wußte

gleich von Anfang an den rechten Teftton anzuschlagen. Wer erst ben andern Morgen ankam und sein Quartier aufsuchte, wurde da sicher mit den Worten begrüßt: "Ach, warum kommen Sie erst heute? Wir haben Sie schon gestern Abend erwartet. Und Sie find doch nicht allein? Sehen Sie nur felbst, wir haben noch für Mehrere Raum!" Der Montag brachte nun wirklich zahlreiche Schaaren, und nachdem man fcnell noch einige liebe Freunde aufgesucht und zahlreichen alten Bekannten aus Oft und Weft die Band geschüttelt hatte, ging's an die Arbeit, an die Berathungen in den Settionen. Da die Brototolle über dieselben, sowie über die Hauptverhandlung ohne Zweifel wieder in einem "Festbericht" besonders gedruckt werden, so dürfen wir uns hier mit einer fürzern Fassung begnügen, wobei wir uns auf die Thesen in Nr. 27-33 der "L.=3tg." beziehen; den Feftbesuchern wurden dieselben, sowie Programm, Theilnehmerverzeichniß und Festlieder in Narau ausgetheilt.

1. Settion für die Primarlehrer. Rach bem Eröffnungsgesange: "Wir fühlen uns zc." begrüßt der Präfident, or. Pfr. Bryner, die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache, worin er die Mahnung der jüngsten Zeitereignisse zu intensiverer Bolksbildung darlegt. Der Referent, Gr. Beimgartner, Lehrer in Fislisbach, erläutert in gedrängtem Bortrage feine Thesen und betont schließlich die Forderung einer obligatori= ichen Fortbildungsichule. Nur über diefen Buntt ent= spinnt fich bann eine Diskuffion. Br. Seminardirektor Reb = famen halt die obligatorische Fortbildungsichule vielorts noch für einen frommen Wunsch. Thurgau begnügt fich einstweilen mit freiwilligen, theils landwirthschaftlichen, theils gewerblichen, theils gemischten. Derfelben Meinung ift Gr. Brof. Delabar von St. Gallen, nur habe der Staat folche Schulen zu unterftüten. Diejenige in St. Gallen sei wohl organisirt und gebeihe. fr. Schulinspettor Schurch in Bern erwartet nur von einer obligatorischen Fortbildungs= und Zivilschule erhebliche Leiftungen, besonders auf dem Lande, wo das Bedürfniß nicht fo nahe liege. "Gr. Berlach v. Arlesheim ift ber gleichen Ansicht; er verlangt besondere Wanderlehrer, je einen für sechs Gemeinden, wofür der Staat die entsprechenden Opfer zu leiften

Aus Luzern berichtet ein Sprecher, daß dort die frei= habe. willigen und unentgeltlichen Fortbildungsschulen nicht besonders gedeihen. Hr. Seminarlehrer Gloor in Wettingen erklärt fich für die obligatorische Einrichtung, findet aber die Schwierigkeit nicht im Finanzpunkt, sondern in der Frage, ob der Staat das Recht habe, die Kinder den Eltern so lange zu entziehen ohne einen entsprechenden Erfag. Dr. Erzinger von Schaffhausen bestreitet dem Staate das Recht, die jungen Leute bis zum 20. Jahre in der Schule zu halten. Nach 20jährigen Erfahrungen sei der Ranton Schaffhausen im Begriff, von den obli= gatorischen Fortbildungsschulen zurudzukommen und diefelben durch freiwillige zu erseten. hr. Sem.=Dir. Fries in Küs= nacht empfiehlt die populären Borträge, besonders an Sonntag Nachmittagen, nicht an Wochentagen und im Wirthshaus. Wellauer sieht den Hauptmangel in der Ueberladung der Alltagsichüler mit Lehrstoff. Der Referent halt am Obligatorium fest, und seine These 9 wird schließlich mit 138 gegen 56 St. in der Fassung angenommen, daß nur die allgemeine obliga= torisch, die berufliche Fortbildungsschule dagegen Sache der Freiwilligkeit sei.

2. Settion für neuere Grachen an Mittel= ichulen. Der Bräfident, Dr. Brof. Reller von Marau, begrüßt die ziemlich zahlreichen Theilnehmer und betont, daß grundfählich der Schweizer alle Sprachen seines Landes verstehen Der Referent, fr. Rettor Sungiter, bemerkte querft, daß von einer Seite her der Anspruch erhoben worden sei, das Thema solle in frangösischer Sprache behandelt werden. ftelle sich aber auf den anerkannten Grundsatz der Bundesver= sammlung, wonach Jeder berechtigt sei, in der Sprache seines Rantons zu reden; er werde also Deutsch sprechen. Der Sprecher umgränzt nun den Begriff der Mittelschulen im Unterschiede von den allgemeinen Bolksichulen und den Hochschulen oder Akabemien: dann bringt er ein werthvolles Material herbei zur Bergleichung der Ausdehnung des französischen und englischen Unterrichtes an deutschen und des deutschen Unterrichtes an französischen Schulen in Neuenburg, Waadt und Genf, woraus sich ergibt, daß Lettere (mit Ausnahme der Ecole industrielle in Genf) wenig im Deutschen thun. Bei These 3 erklärt er es für ungenügend, wenn ein Frangösischlehrer nur seine geseth= lichen Seminarkurse und einen kurzen Aufenthalt in der welschen Schweiz durchgemacht hat, und er halt es für einen Miggriff, daß man an den aargauischen Fortbildungsschulen Französisch lehren will, während die Lehrer ungenügend dafür vorgebildet find. Sehr magvoll wurde bei These 5 das Ziel des Unter= richtes in Fremdsprachen an Mittelschulen bestimmt, und nament= lich die "Scheinbildung durch Phrasen und sogenannte "praktische Methoden", sowie die Dreffur und Schnellbleiche der welfchen Institute und der welfchen Bonnen in ihrer haltlosen Richtigkeit gekennzeichnet. Die Diskuffion bemuhte fich, die Schärfe diefer Auffassung zu milbern, da einerseits das Einpauden der Sprach= formen und auch gewiffer Phrasen unbedingt nöthig, anderseits die Mehrzahl der Schüler und Eltern befriedigt sei, wenn fie genug Französisch zum praktischen Bedarf im Leben, im Berkehr, als Militärs u. f. f. gewinnen; nicht alle bedürfen der Fremd= sprachen zu wissenschaftlichen Zwecken. Auch über die Forde=

rung, daß der Französischlehrer Latein gelernt und das Maturitätsegamen bestanden haben muffe, bleiben die Ansichten getheilt; hr. Berni von Zofingen nimmt die aarg. Fortbildungsschulen in Schutz und fr. Dalang von St. Gallen findet ben gegen's wärtigen Bildungsgang der Französischlehrer für genügend. Hr. Manley von Basel verlangt beaucoup de théorie, mais encore plus de pratique und belegt das Bedürfniß derselben mit einigen erheiternden Mufterübersetzungen. Gr. Maner von Neumunfter-Zürich theilt mit, daß man sich dort bemühe, und zwar sprachlich mit gutem Erfolg, Knaben und Mädchen nach dreijährigem Sekundarschulkurs, statt in die welschen Privat-Institute, in die entsprechenden Klassen der neuenburgischen und waadtländischen Schulen, in die Ecoles moyennes oder Ecoles supérieures zu senden, wie umgekehrt wir welsche Zöglinge in unsere deutschen Schulen aufnehmen; die romanischen Lehrer seien aber oft weniger entgegenkommend, indem sie verlangen daß die deutschen Zöglinge fofort nicht allein im Französischen, sondern auch in Geographie, Geschichte 2c. sollten folgen können. Dadurch würde es diesen oft unmöglich, in die entsprechenden Altersklaffen zu treten, wofür sie doch die geistige Reife hatten Der Referent bemerkt hierauf, daß man an der Aargauer Kantonsschule in solchen Fällen die romanischen Zöglinge nach bestandener Prüfung auf geistige Reife hin fogleich in die bett. Klasse einreihe, aber von ihnen ein Vierteljahr lang keine schrifts lichen Arbeiten verlange, dagegen sie zu Privatunterricht im Deutschen anhalte, und dann allmälig den übrigen Schülern gleichstelle. — Das Präsidium befürwortet nachdrudlich bie sustematische Grammatik, ohne welche der Sprachunterricht Des fichernden Grundes entbehrt. Der Unterricht im Italienischen These 1, ist nach seiner Ansicht blos fakultativ in's Programm der Mittelschulen aufzunehmen. Damit kann sich auch Herr Prof. Daguet von Neuenburg, Abgeordneter des romanischen Lehrervereines befreunden. Bei anderem Anlaß nimmt derfelbe auch die welschen Penfionen in Schut, insoweit nämlich, als gewöhnlich die deutschen Eltern ihrer Zöglinge gar nichts weiter verlangen, als die Anleitung und Uebung im Französischsprechen. Im Uebrigen werden die sämmtlichen Thesen des Referenten ohne wesentliche Aenderung angenommen.

3. Settion für die höhern Töchterschulen. Rach einer furzen Ginleitung des Bräfidenten, Srn. Inftitutsvorftebel Welti=Rettiger in Aarburg, verlas Hr. Sem.=Dir. Dula in Wettingen ein Referat, das an Tiefe und Fülle der Gedanken, sowie an Schönheit der Form und des Vortrages Richts zu wünschen übrig ließ und den besten Eindruck auf die 3116 hörer machte, die den Großrathssaal bis zum letten Plat füllteil Der Referent hatte seine Thesen in zwei Hauptpunkte vereinigt: 1) Geschlechtertrennung, 2) Organisation der höhern Töchter schule. Ueber das, was er von der Geschlechtertrennung sagte, werden wohl Alle einig gehen; boch ift bemerkenswerth, baß, nach der Mittheilung des frn. Bühlmann in Luzern, dafelbft 14-16jährige Zöglinge beiderlei Geschlechtes die Bezirksichule besuchen, bis jest ohne allen sittlichen Nachtheil. Das Referat wird noch der Schweiz. Gem. Gesellschaft mitgetheilt und bann gedruckt werden.

4. Settion für Naturwiffenschaften. Prafibent:

hr. Prof. Krippendorf. Die große Zahl der Thefen wurde bom Referenten: Hrn. Prof. Mühlberg in Aarau in angemessener Gedrängtheit, aber anziehend behandelt. Die Hauptthese, daß der naturwissenschaftliche Unterricht der Volks= und Mittelschulen die allgemeine Bildung jum Zweck habe, wurde glänzend durchgeführt, und schließlich von der Sektion beschlossen, es sollte vom Gesammtverein aus durch den Vorstand bei den duständigen Behörden dahin gewirkt werden, daß 1) dem natur= wissenschaftlichen Unterrichte mehr wöchentliche Stunden eingetäumt und 2) an den Hochschulen und dem Polytechnikum die Methode des naturwissenschaftlichen Unterrichtes gelehrt werde, um tüchtigere Lehrer dieses Faches zu bilden.

5. Settion der Turnlehrer. Präfident gr. Rettor Gehlmann in Lenzburg. Dem Bortrag des Referenten, des orn. Burcher, Turnlehrer in Aarau, hat ber Berichterstatter persönlich nicht beigewohnt; dagegen bezeugen die anwesenden dachmänner, daß er hohes Interesse weckte und deßhalb eben= lalls zur allgemeinen Verbreitung durch den Druck der General= bersammlung empfohlen wurde.

Nachdem man fo, ein Jeder nach seinem Bedürfnig und Belieben, der beruflichen Aufgaben gepflogen, war um 1/2 3 Uhr Unter dem Platanendache des Schanzmätteli auch das Mittageffen willkommen. Da gab es nicht, wie an Schützen= und Sängerfesten, Tische mit Kantonsetiketten von "Zürich" bis "Genf", sondern da saßen Alles durcheinander nur "schweizerische Lehrer". Das Effen war an beiden Tagen gut, reichlich und Preiswürdig, und die dazu gehörige Flasche Wein verstärkte der <sup>"ho</sup>hlöbliche" Stadtrath von Aarau durch manches Paar Flaschen Weißen und rothen Ehrenweines, der die Zungen gelöst hätte, denn es da überhaupt noch eines Lösers bedurft hätte. tegierende herr Landammann Straub eröffnete die Reihe ber Trinksprüche durch ein schönes Hoch auf das Vaterland, lvorin er nachdrucksam hervorhob, daß wir den einheitlichen Shulartikel des neuen Bundesverfassungsentwurfes nicht lallen lassen dürfen. Dann betrat fr. Stadtpfarrer Zichotte die Buhne. Dieser liebenswürdige Träger eines edeln, allverehrten Namens — er hatte es nicht verschmäht, diesen Morgen in der Primarlehrersettion die Feder des Attuariats zu führen, Abends war er der freundliche Wegweiser auf dem Wald= <sup>Spaziergang,</sup> und am Dienstag sahen wir ihn ohne Unterbruch und mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen der Generalversammlung folgen — brachte sein Hoch ber schweizerischen Jugend, der Hoffnung des Vaterlandes. — Alt-Rettor Burbin, ber neue Strafanstaltsdirektor in Lenzburg — "verrathet mich hicht, ich bin soeben dem Zuchthaus entsprungen, es zog mich halt unwiderstehlich her zu euch" — ruft im Hinweis auf belannte Borgänge den schweizerischen Lehrern und Schulfreunden mit mächtiger Stmme zu: "Seib einig! einig!" — Ein Sprecher, bessen Namen wir nicht vernonnmen, bringt seinen Spruch "den Bionieren", den "schweizerischen Pionieren", das find die Nargauer seit ihrer kantonalen Selbständigkeit. — Hr. Pfr. Ithner stellt der Versammlung den Reftor des Vereines or, Imhof von Rothenfluh, der bereits 64 Dienstjahre dahlt, in seinem 78. Jahre noch um eine Besoldung von 600 Fr. eine gute Schule hält, und den Weg nach Aarau zu Fuß ohne

Ermattung zurückgelegt hat. "Vom eisernen Kerne der Vorwelt!" Er lebe und wirke noch manches Jährlein! Es freut den Alten das feurige Soch seiner Rollegen, und er zerdrückt eine Thräne im gesenkten Auge. Des andern Tages sehen wir ihn gleich munter unter den Versammelten sitzen und wandeln in unbefangener Natürlichkeit und Kraft. — Br. Rettor Sungiter ladet die Bafte ein, den gemeinsamen Spaziergang zu einer "Berfohnung" zu benuten, und bringt badurch Grn. Prof. Daguet auf die Buhne, welcher offen gefteht, bag er gegen die Bundesrevision gestimmt habe, aber aus Ueberzeugung; da= tum sei er doch ein guter Schweizer, und da er jett wohl sehe, daß die deutschen Schweizer ihm und seinen Genossen keine Meinung aufzwingen wollen, fo habe er gute hoffnung, baß man sich verständigen werde; oui, Messieurs, j'espère qu'on se retrouvera. — Hr. Dula schlägt einen telegraphi= ichen Brug an die versammelten Zofinger vor, welcher Jubelnd beschloffen wird: "Ein Hoch der freien Entwicklung in Schule, Wiffenschaft und Leben." Die Zofinger erwiderten den Gruß in gleichem Sinne. Endlich sprachen noch schön und lebhaft ein Bündner=Romane und ein Staliener: "Es ift ja fast wie in Babel", meinte ein Stodbeuticher.

Batten fie ihn nicht mitgemacht, die Wenigsten hatten geglaubt, daß Aarau einen fo hübschen und großen Baldspazier= weg hat, wie der nach dem Binsenhof, einem Stadtleben, welches als ländliches Gafthaus dient. Manches, Manches bewegte da Die Gemüther der nicht enden wollenden Schaar der Wanderer. Alls die Nacht annahte, verließ man das Bier, schlenderte vergnüglich zur Stadt hinab, holte feinen hausschlüffel oder beffer noch den hausherrn mit feinen Liebenswürdigen und zog mit ihnen wieder bem im Gasglang ftrahlenden Schangmatteli gu, wo nach ber Rarte zu Nacht gespeist und nach Belieben "geklingt" wurde. Die Stadtmufit, lauter Dilettanten, darf fich neben mancher Rapelle hören laffen, und der Cäcklien-Männerchor fang in Wahrheit nur Schönes und Rlassisches. "Offian" wird noch lange in Vieler Ohren und Berzen wiederklingen. Das war ein föstliches Gratis-Ronzert. Um halb 12 Uhr tehrte Referent mit Hausherrn und Familie heim, das Schanzmätteli war aber noch voll von Gäften und die letten Rummern des Konzertes noch nicht gespielt. "Es ist doch schön, ein schweizerischer Lehrer zu fein", horte ich auf dem Heimwege hinter uns eine weibliche Stimme fagen, die ich nicht fannte. Mit bem Gedanten über die ganze Tragweite diefer freundlichen Worte beschloß ich biefen ersten Festtag; alle andern Theilnehmer haben sicherlich die Wahr= heit derfelben gleich lebhaft empfunden.

Um zweiten Gefttag begannen die Sektionsarbeiten schon um 7 Uhr.

- 6. Die Settion der Gefanglehrer. Präsident Berr Landammann Straub, Referent Dr. Link, Gejang= und Musik= lehrer am Seminar in Wettingen. Schreiber Dieser Zeilen wohnte dem Turnen bei; es ist aber ein fachkundiger Spezial= bericht in Aussicht gestellt, den die "L.=3tg." nachbringen wird.
- 7. Die Berichterstattung ber Bugendschriften= tommission durch orn. Prof. Sutermeister in Aarau wird wohl ebenfalls gedruckt erscheinen.

- 8. Vortrag über Stenographie von Herrn Frei, Lehrer in Wattwyl. Darüber haben wir keinen Bericht erhalten können; er ware immerhin erwünscht.
- 9. Gymnaftifche Uebungen von Schülern und Schülerinnen durch Herrn Turnlehrer Zurcher auf der Schanz, b. h. auf dem weltbekannten Tanzboden der Aarauer Jugend= ober Maienfeste. Da waren 2 Klassen Anaben in gewöhnlichem und 2 Rlaffen Madchen im weißen Festgewande aufgestellt und erfreuten mährend 2 Stunden die gahlreichen Zuschauer. Die Anaben machten einige Freiübungen und zeigten dann ihre tüchtige Beschulung im Laufen und Springen auf ber breifachen Bahn mit hinderniffen. Alle Achtung vor folden elaftischen und gewandten Burichen! Die Mädchen führten reizend-ichone Taktbewegungen, berbunden mit Arm= und Stockübungen aus, wobei in gang richtigem Bewußtsein des Unterschiedes zwischen Anaben= und Mädchenturnen alles Harte und Edige in Haltung und Bang vermieben murbe. Zeigte ber Wiegegang mit Urm= bewegungen und ber Reigen in 2 Gruppen je zu 2 konzentrischen Rreisen das Streben nach Anmuth, so bewiesen hinwieder die Uebungen mit parallelen und gekreuzten Stäben die Sicherheit und das Stockschwingen die Kraft und Gelenkigkeit der auserlesenen Schar. Die Zuschauer ließen es sich auch nicht nehmen, laut ihren frohen Beifall tund zu geben.

Um 9 Uhr begann die Generalversammlung in ber finnvoll geschmückten Kirche. Alles war gespannt auf das Er= icheinen des Reftprafidenten, Berrn Landammann Reller. Bum allgemeinen Bedauern hatte herr Rektor hunziker am Sonntag Abend mittheilen muffen, daß derfelbe leidend fei, und am Montag hatte ihn manches Auge vergeblich gesucht; doch hatte er versprochen, die Generalversammlung zu leiten und sollte er sich hintragen lassen muffen. Da tam er richtig, von freudigem Zuruf begrüßt. Nach bem allgemeinen Gesange: "Brüder reicht die Sand zum Bunde", hielt er mit seiner alten, feften Gifenftimme die Feftrebe. Sie wird in der Lehrerzeitung mitgetheilt werden; eine bloge Stigge tann den Inhalt nur bürftig geben. Zuerst erinnert er an Ifelin und seine Freunde, welche im Jahre 1761 in Aarau die helvetische Gefellschaft gründeten; dann an Bestalozzi, welcher da vor 60 Jahren zuerst schweizerische Lehrer um sich sammelte; ber würde sich freuen, wenn er ben heutigen Lehrertag fahe. Aarau habe fich freilich bedenken muffen, nach dem reichen Bafel Festort zu werden, aber die Sorge sei allmälig zu einer allgemeinen Hausfreude geworben. Run vergleicht ber Redner in hochpoetischem Schwunge die für Licht, Humanität und Zivilisation vorkämpfende Lehrer= schaft aller Schulstufen mit dem hellenischen Lichtgotte Phobos Apollo und stellt fie gegenüber ben Ultramontanen, ben Jesuiten mit ihrem unfehlbaren Pabste und dem Spllabus, als den Un= geheuern unseres Zeitalters, welche die Oberherrschaft über die Schule ansprechen und bie moderne Freiheit mit ihren foftlichen Gütern verwerfen. Er zeigt, wie man in Deutschland und Italien mit den Kartenhäusern der Jesuiten verfahre, zeigt, mas diese Drachen in Frankreich vergiftet und verschlungen haben, und zieht aus dieser Bölkerpädagogik die Lehre für uns, daß wir borwarts muffen mit ber Bolfsbildung. 3mar fei bas pabagogische Minimum bes Schulartitels mit ber Bundesverfaffung

verworfen worden, das Schulgesetz in Zürich, das unverkennbar viel Gutes angestrebt, sei gefallen; das müsse uns aber nur ein Sporn sein, uns fester zu scharen und im Streben nach besserrer Bildung uns an den Gesichtstreis des Volkslebens halten, das keine Sprünge kennt. — Unter herzlichem Beifall der Versamm's lung schloß der Redner.

Nun wurden die Geschäfte nach bem Programm abgewickelt.

1. Das Referat des Herrn Inspektor Wnß von Burgdorf über die Lehrerbildung, ebenso klar als gehaltvoll, verlangt nach einer guten Sekundarschulbildung, 2 (3) Jahre weitern wissenschaftlichen Unterricht in irgend einer zweckentsprechenden Mittelschule und hierauf 2 Jahre spezielle Berufsbildung im Seminar, das in die Stadt zu verlegen ift; es nimmt also wesentlich die Anfichten des Direktor Rehr in Gotha auf. Thefen 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10 und 12 werden unverändert angenommen: nur in Thefe 5, Zeile 3, wird "besondere" geftrichen, und von These 6 bleiben bloß die zwei letten Sate ftehen. Die Thefen 9, als bloge Uebergangsbestimmung, bie dem Gejetgeber zukommt, und 11 als felbstverständlich, nachdem der prinzipielle Antrag angenommen ist, läßt der Referent selbst fallen. — Herr Seminardirektor Dula, indem er fich mit bem prinzipiellen Entscheid einverstanden erklärt, obschon er die bisherigen Seminarien, die zugleich wissenschaftliche und Berufsschulen find, verurtheilt, zeigt in magwoller Rede, wie die Seminarien geschichtlich sich entwickelt haben und daß ihre Umgestaltung von den Kräften der einzelnen Kantone abhängen werde. "Wet, ruft er aus, wer will folch ein prinzipielles Seminargesetz bem souveränen Volke vorlegen, nachdem das zürcherische Unterrichts gesetz mit so vernichtendem Mehr gefallen ift? Preis sei bem Kanton, der den Muth hat, voranzugehen.

Da das Referat des Herrn Inspektor Wyß als Hauptverhandlungsgegenstand der diesmaligen Generalversammlung ohne Zweifel dem Festberichte beigedruckt wird, so können wir von den weniger erheblichen Boten der Herren Wellauer, Erzinger u. A. hier Umgang nehmen. Die Versammlung zollte dem Referenten lauten Beifall.

2. Die Statutenrevision, Referent herr Seminardirettor Rüegg, führte zu folgenden Aenderungen des feit 1863 bestehenden Bereinsgeseges. Bu § 3 b murbe auf Antrag bes herrn Inspettor WBB auch die herausgabe eines padagogischen Jahrbuches in Aussicht genommen; sodann hinzugefügt Buchftabt c, Bilbung von Kantonalsettionen, und auf Antrag bes Berrn Guerne von Biel d, Berbindung mit dem romanischen Lehrer verein. In § 5 wurde Buchstabe a dahin beschränkt, daß det Festvorstand in Berbindung mit dem Zentralausschuß die Themet bestimme. Bei § 7 erhielt ber Minoritätsantrag bie Mehrheit, wornach zur Mitgliedschaft die Leistung eines Jahresbeitrages von Fr. 1. 50. genügt, ohne Berbindlichkeit, die Lehrerzeitung zu halten. Das geschah in Rücksicht auf § 2, welcher nicht bloß Lehrern, sondern jedem Freunde der Boltsbildung den Beitritt zum Berein gestattet. Es wird sich bald zeigen, welchen Ginfluß diese Bestimmungen auf das Abonnement der Lehrerzeitung, beziehungsweise ihrer östlichen und westlichen Konkurrenten haben

- 3. Anträge der Orthographietommission; von Herrn Dr. Bucher eindringend empfohlen und mit lebhaftem Beifall aufgenommen, wurden fast einstimmig gutgeheißen; nur soll die Lehrerzeitung, entsprechend einer sehr sachgemäßen Bemerkung des Herrn Seminardirektor Rüegg, erst mit Neusahr 1872 nach Bereinbarung mit ihrem Berleger im neuen Ortho- und Typo-graphiegewande erscheinen. Wäre es nicht besser gewesen, sie erst umzugestalten, wenn die große Orthographiesommission, welche der Borstand zu bestellen hat, über die Aenderungen gessprochen hätte?
- 4. Der Bericht des Zentralausschuffes über seine Thätigkeit seit der letten Generalversammlung, ein stattliches beft, soll dem Festberichte beigedruckt werden.
- 5. Die Rechnungsablage gibt zu feinen Bemerkungen Unlag.
- 6. Die Berichte und Antrage der Spezialkonferenzen, nämlich der naturwissenschaftlichen und derjenigen der Turnlehrer, haben wir bereits oben erwähnt.

Nun ertheilt das Präsidium den Abgeordneten des Genfer Lehrerkongresses das Wort und die Herren Daguet, Biolen 2c. befürworten den universellen Schulverein als einen Damm gegen den Ultramontanismus, als ein Mittel der Ausgleichung dwischen der deutschen und romanischen Race durch gemeinsame Bestrebungen, namentlich auch in der Presse und als einen alls gemeinen Friedensbund. Die Anregung wird ohne Widerspruch dem Zentralausschuß zur Begutachtung überwiesen.

- 7. Wahlen in den Zentralausschuß. Für den versterbenen Herrn Seminardirektor Kettiger wird mit großem Mehr Herr Inspektor Whß gewählt. Die in Erneuerung fallenden Mitglieder: Frieß, Dula, Daguet und Rüegg werden mit großem Mehr, zum Theil einstimmig wieder gewählt. Herr Professor Meher in Frauenfeld, Gründer der Schulzeitung und des Schulvereins brachte es einmal auf 70 von 188 Stimmen; an die Stelle des ablehnenden Herrn Heß in Basel wurde Herr Rektor Fehlmann in Lenzburg gewählt.
- 8. Als nächsten Festort schlägt der Zentralausschuß Frauenseld und als Präsidenten Herrn Regierungsrath Anderwert vor, der auch bereits zugesagt hat. Auf die Einrede des Herrn Prosessor Meyer daselbst, daß Frauenseld wenig Lehrer und nicht genug Quartiere habe, was beides man aber in Schafshausen zur Auswahl sinde, wird dieses als Festort besteichnet und Herr Regierungsrath Stamm zum Festpräsischen gewählt.

Mit einigen körnigen Worten schloß der Festpräsident um <sup>3</sup> Uhr die Verhandlungen unter dem lebhaften Beifall und Dank der Versammlung für seine sichere und würdige Führung.

Denen, welche unentweglich bei den Verhandlungen ausschalten hatten, schmeckte das Mittagessen nun noch besser als gestern. Morgens war der Himmel trüb und neblig gewesen, setzt lachte er wieder in glänzender Bläue durch das Laubwerk des Schanzmätteli und auch der leitende Festpräsident wagte sich dorthin in's Freie. Zwar den Toast auf's Vaterland getraute er sich wegen des schmerzenden Beines nicht selbst auszubringen, sondern entsandte Herrn Dula mit der Anzeige, daß heute der Tag des hl. Vernhard von Clairvaux sei, der zu seiner Zeit

den Unfehlbaren muthig mit der Wahrheit widerstanden. Nun haben wir zu unserer Zeit einen nicht minder muthigen Mann, der schon oft den Römlingen unter die Rutte gezündet, Dr. Auguftin Reller, unfern Festpräfidenten. So Einer follte eigentlich gar nicht altern und fterben, nein! er foll leben! Mit breifach wiederholtem Zurufe ftimmten alle Festgenoffen jubelnd ein. -Dasfelbe Hoch wiederholte unmittelbar darauf in feiner bekannten wißig=naiven zwei-fprachigen Weise, französisch und schwyzerdutsch, herr Sekundarlehrer hardmener von Zürich, und lachend fostete die Versammlung das Salz der Rede, welches, ba den Deutschen und Wälschen verftändlich, herrn Landammann Reller zu Ehren in die Suppe gestreut wurde. Jest litt es aber ben Festpräsidenten nicht mehr an der Tafel, er ließ fich von Freunden zur Tribune geleiten und las nun zunächft feinem Boten Dula, dem modernen Cifterzienfer-, d. i. Bernhardinerabt von Wettingen, den Text, daß er die ihm aufge= tragene Botichaft ganz verkehrt ausgerichtet und einen perfönlichen Trinffpruch ausgebracht habe, ftatt ben auf's Baterland. Wie sprudelte da der launigste Wit über bas haupt des improvisirten Abtes, und dann wie icon ichilderte der Redner den Mannesmuth des hl. Bernhard, der "das unfehlbare Eugenli zu Rom" jo nachdrudlich am Ohr zupfte, bis es leidlich recht that. Jede Beit hat ihre Beftrebungen, ihre Ideale. Des Mönches Soffnung war die Weltabgeschiedenheit, die Hoffnung unserer Zeit ift die Freiheit und ber Fortschritt der Menschheit, und für diese muffen wir einstehen mit unserem Herzblut, so unverzagt wie jener Mond vor ben unfehlbaren Babften ftanb. "Das Bein thut mir zwar weh, aber das Berg ift noch ferngefund, und wenn ich nur ben Tag noch heranbrechen febe, wo unfer Baterland, von ben Fallftriden ber ultramontanen Bande befreit, durch überall verbreitete Bolfsbildung den fichern Pfad der Bahrheit, der humanität und des Fortschrittes einschlagen fann, dann will ich gerne fprechen: "herr, nun laffeft du deinen Diener im Frieden dabin fahren, benn meine Augen haben bein Beil gesehen." Alfo mein Soch bem lieben, theuren, freien Bater= lande!" Diefer ergreifende Toaft war der glanzende Schluß des Feftes für Biele, die den eben verkundeten zweiten Spaziergang. nicht mitmachen konnten, sondern mit der Rraft des schnellen Dampfroffes heimeilen mußten, um am Mittwoch Morgen wieder gur Beit auf ihrem Boften in der Schule gu fein. Roch ein Händedrud da und einer dort den lieben Freunden und Kollegen, noch ein Wort herzlichen Dankes an die werthen Aarauer Gaft= freunde; dann "Lebe wohl du liebe Feststadt, freundliches Marau!" und heimwärts trugen uns die rollenden Rader nach 2 iconen, glücklichen Tagen.

### Die deutsche Lehrerversammlung in Hamburg.

(Fortsetzung.)

Die zweite Hauptversammlung wurde am 22. Mai, Morgens um 9 Uhr mit bem Choral: "Ew'ge Liebe, heit'ge Quelle" eröffnet. Zuerst erhielt ber Rektor Herr Heinrich Burgwardt aus Wismar bas Wort zu bem angekündigten Bortrage: "Die öffentliche Schule auf gefährlichem Jrrwege. Eine ernste Mahnung an die beutschen Lehrer und Lehrerinnen." Der Referent suchte in längerer Rebe barguthun, bag je mehr die öffentliche Schule fich bezüglich ber Fach= tenntniffe verbeffere, befto gemeinschäblicher ihr Einfluß auf bas fittliche Leben sei, und daß die Erweiterung und Verbefferung bes Unterrichts die Zunahme ber Verbrechen nicht verhindere. Er bezeichnete biese These als bas Resultat langjähriger, reifer Erfahrungen und die beregte Frage als eine brennende, einschneibende, "benn fie entscheibet über ben Werth ober Unwerth unferer gangen Thatigfeit." Bereits in ben Bierziger Jahren fei eine biegbezugliche Untersuchung in Breußen auf allerhöchsten Befehl angestellt worben, und bie hierauf erfolgten Berichte hatten mit beigetragen zu ber Auflösung bes Breslauer Seminars (1845) und ber Entlassung Diefterweg's (1847), sowie jum Erlag ber Regulative vom Ottober 1859. In hervorragendem Mage habe fich bann mit biefer Frage bie württembergifche Schultonfereng beschäftigt, und bie württem= bergifche Moralftatistit ift es auch, auf welche Rebner hauptfächlich fußt, und gerabe Bürttembergs Schulwesen nehme ja einen so her= vorragenben Rang ein. Die Urfachen biefer betrübenben und auf= fallenben Wahrnehmung liegen einerseits in ber halbbilbung ber Lehrer, in bem Umftanbe, bag in unseren Schulen nur bie Fachtenntniffe, die formelle Richtung, fultivirt werben und bas ethische Element wenig ober gar nicht berücksichtigt werbe. Diese Einrichtung fei eine gründlich verkehrte und führe jum Unheil. Schon Rouffeau fühlte bies, als er ben parabog flingenben Sat aussprach: Der Einfluß ber Runfte und Wiffenschaft führt nicht zur Reinigung, fonbern jur Berberbniß ber Sitten. Und Berbart erkannte unb sprach es aus, daß dem Unterricht die Erziehung und Bucht gur Seite geftellt werben muffe. Auch jenfeits bes Ozeans fei biefe Anschauung nicht neu, fagte boch ber Gouverneur in St. Louis bei einer Gelegenheit: "Was mich betrifft, fo bin ich ein Skeptiker in Bezug auf bas allgemeine Dogma, bag ber Schulunterricht, wie folder bislang als Volkserziehung gilt, bas Grundelement aller Tugend und Sittlichkeit fei." Die größten Schurken find auch bie wohlunterrichtetften, fagt ein amerikanischer Bericht. Thatfache fei, baß, gang abgefeben von bem Undank ber Eltern gegen die Lehrer, lettere trot ber Ausbehnung bes Unterrichts noch täglich mit ben Unholben ber Jugend zu fampfen haben, welche fich Scheu vor ber Arbeit, Lug und Trug, Respektlofigkeit, Genugsucht u. f. w. nennen, und welche zu bekampfen auf Seiten ber Lehrer eine Tapferkeit er= forbere, welche noch lange nicht genug gewürdigt werbe. Er, ber ju ber Berfammlung rebe, bekenne, bag ebenfo wie ihm bas Unterrichten von Sahr ju Sahr leichter, fo bas Erziehliche immer fcwerer geworben fei. Bermöchte ber Unterricht biefe bofen Geifter gu bannen, fo hatte bies langft geschehen fein muffen. Denn ber ben Schulen gebotene Lehrstoff schwelle immer gewaltiger an, es werbe so viel gelernt, daß oft ben Lehrern und Schülern, wenn fie die Arbeit verlaffen, ber Ropf brummt. Gin Leitfaben brange ben anbern, so baß ber Lehrer vor lauter Auswahl nicht wiffe, wozu er greifen foll. Das eine Silfsbuch fei immer noch "praktischer" und mundgerechter eingerichtet als bas andere, von Tag ju Tag andern fich bie Methoochen und Manieren. Es treffe bier bas Gothe'fche Bort au: "Erft habt ihr bas Gefammte frifirt, Dann bas Frifirte gefräufelt, und bann bas Gange verwirrt." Unfere Pragis ift nur ein Abklatich ber herrschenden Theorie. Gine pabagogische Literatur eriftirt nicht mehr; Alles wird in Form von Leitfäben gezwängt. Theoretische Lehrbücher, wie bie von Gottschalt, Schnell, Bill und Blufe find ber heutigen Generation fremb geworben; feine berfelben,

etwa 10 Schriften, habe seit 30 Jahren neue Auflagen erlebt, während die Bahl ber Leitfäben in die Zehntausend geht. Die Unforberungen bes burgerlichen und geschäftlichen Lebens brangen bie Schulen immer mehr in ben Materialismus hinein. Nur bie fprach lichen und eraften Renntniffe gelten noch etwas; ein guter Buch: ftabe mehr als ein Bug ber Bescheibenheit, als Sittlichkeit und Solibitat. Könnten bie Schulen gleich Komptoiriften und Gefellen ausstellen, so murben fie noch mehr in Flor fteben, murben ihre Einfünfte erhöht werden. Das nügen alle Renntniffe und herrlich teiten, wenn fie nicht bem Guten zugewandt, nicht bem fittlichen Willen untergeordnet werben? Die bibaktische Richtung bominire auf Roften ber ethischen. "Wiffen und Macht", fagt man, aber man bebenkt nicht, daß Biffen ohne Sittlichkeit auch zu einer furchtbaren Macht werben tann. Auf biefem gefährlichen Irrwege muffe endlich einmal Salt gemacht werben. Auf biefem Irrwege befinden fich aber nur die öffentlichen, nicht die Privatschulen; diese bewahr ten beffer ben Charatter einer Erziehungsanftalt, indem fie in birettem Connex mit bem Publitum, ben Eltern ftehen und eine wechselseitige Einwirkung zwischen haus und Schule vorwalte. Siet febe man noch Böglinge, wo fich bort nur Schüler finben. Die öffentlichen Schulen seien unter ber Bet und Treibjagb bes Lernens, unter bem wahren Unterrichtsfieber mehr und mehr zu Unterrichts: und Lehranftalten berabgefunken, in benen bas Bergeben eines Schülers nicht mehr als Gegenstand zu pabagogischer und pinchologischer Untersuchung bor ben Augen ber gangen Rlaffe führe, bamit lettere einen sittlichen Wint erhalte, sonbern furz über's Rnie gebrochen werbe. Rebner beantragt schließlich bie Annahme folgenber Resolution: Die beutsche Bolksschule ift ihrem Sauptzwede nach in erfter Linie Erziehungsichule jur fittlichen Bilbung ber beutschen Jugend und erst auf biefer Grundlage in zweiter Linie Unters richtsanftalt zur intellektuellen Bilbung wie zur Aneignung von Renntniffen und Fertigkeiten. — Geminarbirektor Riben aus Bremen: Die Bebeutung ber Schule werbe überschätt; bie Statiftit muffe auch auf die Familie angelegt werben, welche neben ber Schule einen wesentlichen Faktor ber Erziehung bilbe. Was die Berbrecher ftatiftit betrifft, fo fei ju bebenten, bag in früheren Zeiten ein Bers brechen nur felten entbeckt wurde, während man ihnen heutzutage auflauert. Wenn man erft bie häusliche Erziehung gebeffert habe, werbe man mit ben Nichtswürdigkeiten ber Schüler nicht mehr viel ju ichaffen haben. Borrebner befaffe fich mit Rleinigkeiten; eine Flegelet, von welcher berfelbe fpreche, werbe am beften nach ber Maxime von Beftalozzi geftraft: "Gebt fo einem Burschen eine Ohrfeige und bamit ist bie Sache abgethan." Die Schule aber ift und bleibt ihrem Wesen nach eine Unterrichtsanstalt; aber ber Unterricht muß felbst erziehlich sein, und zwar sowohl in Bezug auf Religion, wie auf Naturkunde und beutsche Literatur. Jest muß ber Schüler in ber letten Dorficule bie gange Geschichte Ifraels an den Fingern abzählen können, muß alle Kreuz- und Quergange bes Ronigs David kennen, wann er fich in ber und wann in jener Höhle versteckt hatte und an welchem Tage bem Saul ben Bipfel vom Rode abgeschnitten. (Lärm, lautes Zischen, Bravol) Präsibent: Hr. Lüben muß weiterreben. Die "Schluß" rufen, follen auch noch zu Worte kommen. Sie gaben fich ein Armuthszeugniß. 3m 3ns tereffe ber Bürbe ber Berfammlung bitte ich mit Gründen, aber nicht mit dem Faustrecht zu opponiren. (Bravo!) — Redner fährt fort: 3ch lasse mich nicht irre machen. Es wird eine Menge Stoff in ber Schule verarbeitet, ber mit ber Schule nichts gu thun hat.

Der Religiongunterricht foll barin befteben, bag bem Schiller ber wahre Gottesbegriff, ber Inbegriff berjenigen driftlichen Religions= wahrheiten eingeprägt werbe, benen Alle ihre Buftimmung geben tonnen. Dann hat er feine Aufgabe erfüllt: jur Berfittlichung ber Jugend beizutragen. Ebenso mit ber Naturkunde: auch bier foll bem Schüler vornehmlich die Ginheitlichkeit und Großartigkeit bes Naturwaltens, die Schönheit und Beisheit, welche in ber Natur herrscht, und die Erhabenheit ihres Urhebers zu Gemüthe geführt werben, aber ber Schüler nicht fein Gebachtniß mit tobtem Rram anftrengen muffen. Bas bie beutsche Literatur betrifft, fo fehlen durchgängig in ben Lefebuchern bie ichonften Produtte unferer Geiftes: beroen und bamit bie mahrhaft großen und fittlichen Ibeen, bafür find fie materialiftisch und realiftisch jugeschnitten. Die Stude follen M nicht grammatisch zergliedert und zerfetzt werben, sondern in ihrer gangen Schönheit auf bas Gemuth wirfen. Man beffere und reformire ben Unterricht, bann wird auch bie Sittlichkeit geftartt werben. (Bravo!) — Direktor Bohm aus Berlin: Man lehne bie Burgwardt'iche These einfach ab. Der Lehrer foll nur unterrichten, aber ber Unterricht foll erziehlich wirken, foll ben Schüler berart interef: firen und paden, daß berfelbe gar nicht auf Dummheiten verfällt; indem ber Lehrer bem Schuler Liebe jur Arbeit, Pflichtbewußtsein einprägt, erzieht er ihn jugleich. Der Unterschied, ben Referent awifchen Schülern von öffentlichen und Privatschulen mache, exiftire nicht. Er (Rebner), ber eine Privatschule habe und Jahre lang als Lehrer an öffentlichen Schulen fungirt, habe fich nie gescheut, Eltern, bie unvernünftig feien, gehörig ben Ropf ju maschen. (Bravo!) Die Bolfsichule folle fich auch nicht verleiten laffen, Fachschule zu werben. 2018 ihm einft ein Raufmann flagte: Ja, ber Junge fann ja feine Binfen berechnen, habe er ihm erwidert: Das foll er ja bei Ihnen lernen. Die Schule hat ihn nur gu befähigen, bag er bies Alles lernen fann. - Chriftenfen aus hamburg: Die Schule hat bas Gemuth, die Gefammttheile richtig zu bilben, hat bas Rind anzuleiten, baß es nach fittlichen Grünbfagen handle, hat bie finn-Uchen Begierben unter bie herrschaft ber Bernunft zu bringen. Alles bies vermag ber Unterricht allein nicht. Er vertrete nicht bie These bes Referenten, aber er wolle boch gegen bas, was richtig ift, gerecht fein. — Propft Lilie aus Altona: Es fonnte Sie wundern, bag nach bem, was hier geftern und heute über bie Beiftlichkeit gesprochen worben, ein Geiftlicher Sie um Gehör bittet. Aber bie Liebe aur Schule ift es, bie mich auf bie Tribune führt, nicht ber Umftanb, daß ich ber Sohn eines Lehrers, daß ich felbst Jahre lang auf bem Ratheber geftanben und mich eifrig mit ber pabagogifchen Literatur beschäftigt habe. Ich verkenne gewiß nicht bie Bebeutung bes Religionsunterrichts, wenn er in ber richtigen Weife geleitet wird, ich ertenne bie Wichtigkeit ber Naturfunde, ber toftlichen beutschen Literatur. Aus ber Liebe jur Schule möchte ich Ihnen bie hand reichen, daß Gin Ton bie Versammlung burchklinge. Auf bem Gebiet ber Shule begegnen fich brei Faktoren: Elternhaus, Staat und Rirche. Seit vielen Jahren sehe ich, wie bie Schule mehr und mehr ber Rirche entriffen wird. In gehn Jahren wird bie Oberleitung ganglich in ben Banben ber Kreisschultnipettoren, in ben Sanben bes Staats und der Gemeinde ruben. Wo bleibt die Kirche! Die Baftoren, und Superintendenten find heute nur noch die Nothinechte. D. meine lieben Freunde! Wir haben ein foftliches Bort, welches lautet: "Glaubet Alles, bulbet Alles, hoffet Alles! (Ruf: jur Sache!) Darum febe ich frohlich in die Zufunft. D, meine lieben Freunde! Betrachtet boch nicht die Kirche als bas

weiße haus mit bem rothen Dach, als Paftorenschaft, als tobte Formel, fonbern als ein Glieb an bem Leibe, beffen Saupt Jefus Chriftus ift. Bergeffet nicht, was bie Kirche ber Schule geboten hat, beispielsweise bas Lutherlied, wie ber große Mann fich herunter= geneigt hat jur Schule. D, meine lieben Freunde! Wie ich jest au Ihnen fprach aus meiner Liebe gur Schule, fo moge es aus Ihrer Mitte mir entgegentonen aus Ihrer Liebe jur Rirche. (Bischen, Bravo!) — Es sprechen nun noch u. A. Seminarbirektor Rebr. (Gotha), Tofelowski, Dunker und Tiebemann (hamburg). - Berr Saupthaftor Diride (Samburg) beantragt bie Annahme folgenber Thefe ftatt ber bes Referenten: "Es ift einer ber entschiedenften und am Entichiedenften hervorgetretenen Grundfage ber neueren Babagogit, bag nur bie Schule ihre Aufgabe erfülle, welche fowohl in der Auswahl, wie in der methodischen Behandlung der Unterrichtsftoffe, als in ber Ginwirfung auf bas Bemuth und ben Willen bes Kinbes burch ben Unterricht und bie Sandhabung ber Bucht fich als Erziehungsschule bemährt; mithin fonnen bie gablreichen fittlichen Schaben, welche bie Rriminalftatiftit unserer Beit aufgebedt hat, nicht jener Bolksschule zugeschrieben werben, welche auf ber Sohe unferer Zeit fteht." Chmann aus Berlin beantragt bie Unnahme folgenber Resolutionen: "1) Es gibt einen unversöhnlichen Gegenfat zwischen Wiffen und Glauben. 2) Go weit biefer Gegenfat in unferm Schulmefen Geltung findet, trägt die Schule zum Sinten ber Sittlichkeit bei. 3) So weit bas heutige Wiffen ben aus Unwiffenheit herftammenben Glauben aufhebt, muß von diefem Glauben im Schulmefen Abftand genommen werben." Bei ber Abftimmung wird die Resolution bes Referenten Burgwardt verworfen, beggleichen bie Ehmann'schen. Angenommen wird bieThese bes Sauptpaftors Biride.

(Schluß folgt.)

Offene Korr. Mit bestem Dant erhalten: Genfer Lehrerfest, Appenzeller Borberlandstonferenz, Rietschi-Jubilaum in Frid, Lugerner Erziehungsrathszirtular — folgen so balb als möglich. — A. in B. betr. D. erhalten, wir fommen. — M. in B. erhalten, wollen sehen.

# Schweizerischer Lehrerturnkurs.

Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Theilnehmer an dem in Aussicht gestellten Lehrerturnkurse beträgt bis jetzt 10, kommen noch etwa 10 hinzn, so wird der Kurs abgehalten und zwar in der Woche vom 6. bis 12. Oktober nächsthin. Wer sich noch zur Theilnahme entschließen kann, wolle sich bald anmelden. Kommt der Kurs zu Stande, so werden die Betressenden durch Zirkular eingeladen werden.

Bern ben 15. August 1872.

J. Miggeler, Turnlehrer.

Neben meiner

#### künstlid präparirten Schulkreide

(à 60 Cts. per Pfund und Frankoeinsendung von zwei und mehr Kistchen) empschle auch solid linirte Schiefertafeln, das Duzend, mittlerer Größe, à 4 Fr. 20 Cts. Beidseitig linirt à 5 Fr. 50 Cts. Liniatur nach Vorschrift des Bestellers; ebenso empschle bestens ein Heft Schiefertaselzeichnungen nach stigmographischer Methode für Anfänger à 60 Cts.; dazu punktirte Schiefertäselchen, das Duzend à 4 Fr., größere à 5 Fr. 50 Cts.

3. 36. Weiß, Lehrer in Winterthur.

# Anzeigen.

Antiquarische Bücher,

vorräthig in J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Georg, franz. Clementargrammatik, 9. Aufl. geb. Fr. 1. 50; Mann, Planimetrie, geb. Fr. 1. 25. — Stercometrie, geb. 80 Cts.; Bähringer, Algebra, geb. Fr. 1. 50; Plök, Schulgrammatik, 19. Aufl., geb. Fr. 2. —; Georg, hykematische Grammatik, geb. Fr. 2. 50; Spik, Stercometrie, geb. Fr. 2. —; Georg, hykematische Grammatik, geb. Fr. 2. 50; Pock, das Christenthum, geb. Fr. 3. —; Spik, ebene Geometrie, geb. Fr. 2. 50; Bock, das Christenthum, geb. 80 Cts.; Egli, kleine Erdfunde, geb. 60 Cts.; Eidhelberg, Leitfaden der Joologie und Botanik, br. à Fr. 2. 50; Grotefend, lat. Elementarbuch, 4. Aufl., geb. 50 Cts.; Lüben und Nacke, Leseuch 5. und 6. Thl., geb. à Fr. 1. —; Gruner und Wildermuth, franz. Chrestomathie, 1. Kurs, geb. Fr. 1. 50; 2. Kurs, geb. Fr. 2. —; Gerlachs Bibelwerk. Neues Testament, eleg. in Halb-Franzbb. nur Fr. 5. —; Hug, Mathematik in hystematischer Behandlungsweise geb. Fr. 5. —; Schulthest, Uebungsstücke, 2. Aufl., 30 Cts.; Renngott, Lehrbuch der Mineralogie Fr. 3. —; Daguet, histoire de la Consédération Suisse Fr. 4. 50; Prunnemann, Befreiung der Landschaft Thurgan, geb. Fr. 1. —; Rolb, organische Chemie, 1. Bd. geb. Fr. 5. —; Hossmann, Lexikon chemischetchnischer Präparate, geb. Fr. 2. 50; Sternberg, Anleitung zur Photographie 70 Cts.; Geiger, Anleitung zur franz. Stenographie 35 Cts.; Bolley, chemische Technoslogie des Wassers, geb. Fr. 2. —; Cöthe C., Torquato Tasso 65 Cts.

# Stielers Schulatlas

der neuesten Erdkunde.

32 illuminirte Karten in Kupferstich (46. Aufl. 1866) erlassen wir zum herabgesetzten Preis von 4. Fr.

D. Hubers Budhandlung, Frauenfeld.

Im Verlage von L. Brill in Darmstadt ist complet erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Frauenfeld durch J. Huber, zu beziehen:

Magazin

des gesammten Unterrichtsstoffes für Volks= und Bürgerschulen.

Material, Lehrgang und die bewährtesten Methoden.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachmänner herausgegeben von

Dr. C. F. Lauckhardt,

Grossh. Sächs. Oberschulrath in Weimar.
Zusammen 10 Lieferungen oder 2 Bände,
56 Bogen in gr. 80. mit 10 lith. Tafeln.
Preis: 12 Fr. 25 Cts.

(H-4981-b-Z) Soeben erschien bei Grell-Füßli & Comp. in Zürich und ist in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber, zu haben:

konfessionslose Religionsunterricht.

Ein Beitrag zur Berftändigung

Konrad Furrer,

Pfarrer in Ufter. Preis Fr. 1. —.

Ein ausgezeichnetes Pianino ift billigst zu verfaufen.

Soeben erschien und wurde an alle Substribenten versandt:

### Chorasbegleitungen

## Vor= und Nachspielen

Gefangbuch

für die

evangelische Kirche der Kantone Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgan.

Von

H. Szadrowsky.

2. Lfg. Fr. 1. -

Bu fernern Subskriptionen auf dieses ausgezeichnete Werk ladet freundschaftlich

3. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

# Fremdwörterbuch

Erklärung aller in die deutsche Umgangsiprache aufgenommenen fremden Wörter und Redensarten, mit Bezeichnung ihrer Aussprache und Herkunft.

6. verbefferte und mehrfach vermehrte Auflage

Ronr. v. Oreffi.

Preis solid gebunden 4 Fr. 20 Cts., ift stets vorräthig in

3. Hubers Budhandlung, Frauenfeld.

Die achten Frobel'fchen Rinderfpiele liefert 3. Rubn - Relly St. Gallen, Preiscourants franto

#### Vorläufige Anzeige.

Die günstige Aufnahme, welche der "Deutsche Lehrerkalender" auch beim schweiszerischen Lehrerkalender gefunden, obschonderselbe speziell die deutschen Einrichtungen berücksichtigt, hat uns bewiesen, daß derselbe einem wirklichen Bedürfnisse entsgegenkommt. Wir haben uns daher entschlossen, für das Jahr 1873 einen

#### Schweizer. Sehrerkalender

herauszugeben und es ift uns gelungen, für die Bearbeitung beffelben die Herren Seminardirektor Largiader in Rorichach, und Fr. Graberg in Zürich zu gewinnen.

Der "Schweizerische Lehrerkalender" soll in der ersten Hälfte des Monats Oktober in praktischem Taschenformat und hübschem Einbande von gepreßter Leinwand erscheinen. Den Inhalt bilden:

1) Ein Kalendarium auf den Meridian von Zürich berechnet.

2) Ein Tagebuch mit historischen Daten, entsprechendem Raum für Notizen und Kolonnen für Geldnotirungen.

3) Berichiedene Stundenplane.

4) Tabellen zu Schülerverzeichniffen.

5) 40 Seiten zu Notizen, theilweise mit Lineatur.

6) Auffätze über praktische Schulfragen, als: über Herstellung zweckmäßiger Schulbänke, mit Abbildungen; über Beheizung von Schullokalitäten; über Lüftung von Schulzimmern; über die sanitarischen Anforderungen an Schullokale überhaupt 2c.

7) Uebersicht der bemerkenswerthesten Erscheinungen der pädagogischen Literatur in den letzen Jahren.

8) Berschiedene statistische, technische, mathematische u. a. Hülfstabellen. Der Preis des Lehrerkalenders ist vor

läufig auf Fr. 1. 60 Cts. festgesett und wird sich keinesfalls höher stellen.

Indem wir den Herren Lehrern von unserm Unternehmen hiemit vorläufig Kenntniß geben, empfehlen wir dasselbe gef. Beachtung und wohlwollender Aufnahme.

J. Hubers Budhandlung in Frauenfeld.

Berlag der Schweiger. Lefrer-Beitung

Billigst zu verkaufen: Ein vorzügliches Rlavier.

Stigmographisches Beichenpapier. mittelfein, Stabformat in Querquart bedruckt, das Buch von 24 Bogen auf einer Seite bedruckt d. Sr. 4 20

à Fr. 1. 20,

— auf beiben Seiten bedruckt à Fr. 1. 80,
ist wieder vorrättig und von Unterzeichneter du
beziehen.

H. Huber's Budyhandlung
in Frauenfelb.